

Stiftung rundet 950-jährige Geschichte ab

04.03.2004

Chronist will landeskundliche Literatur in guten Händen wissen

HEIDENBURG. (urs) Nachdem die Chronik erschienen und ein Familienbuch in Arbeit ist, werden die Quellen in den Besitz der Gemeinde Heidenburg übergehen. Eine Entscheidung, die Chronist Rolf Blasius mit einer Stiftung besiegelte.

In 50 Aktenordnern und 20 Archivboxen ruhen derzeit die Informationen, die Rolf Blasius für das Verfassen der Heidenburger Chronik zu Rate gezogen hat. Neben dieser sicher einmaligen Materialsammlung zur Geschichte Heidenburgs und seiner Bürger hat der Chronist bei seiner Arbeit auf diverse Jahrbücher, Jahresblätter sowie weitere Schriften zurück gegriffen. So zum Beispiel auf 37 Bände des "Neuen Trierischen Jahrbuchs", 27 des Kreises Bernkastel-Wittlich sowie 26 aus Trier-Saarburg ebenso wie auf 170 Hefte "Landeskundliche Vierteljahresblätter" und 15 Bände "Schellemann". Einschließlich zahlreicher Einzelveröffentlichungen eine beachtliche Sammlung, die über Jahrzehnte gewachsen ist, und die künftig in Heidenburg archiviert wird.



Bürgermeister Dietmar Jäger und der künftige Gemeinde-Archivar Achim Hagen (rechts) mit einer Kopie der handgeschriebenen Original-Stiftungsurkunde von Rolf Blasius nebst einer Druck-Version.
Fotograf: Ursula Schmieder

Sorge, um das Schicksal der Unterlagen

Eine Entscheidung, die der 63-jährige Experte der Heidenburger Geschichte nach reiflicher Überlegung getroffen und in einer Stiftung besiegelt hat. In dieser trifft er in Anlehnung an die 950 Jahre alte Stiftung, mit der Heidenburg an das Trierer Stift St. Simeon ging, im Einvernehmen mit Ehefrau und Kindern eine abrundende Verfügung: "Ich bestimme, dass meine landeskundliche Literatur über die Bereiche des Trierer Raumes, des Mosellandes, des Hunsrücks und der Eifel nach meinem Tode in den Besitz der Gemeinde Heidenburg übergeht."

Bewogen dazu hat den Chronisten die Sorge, um das Schicksal der Unterlagen. Überlegungen, die Blasius seit einer Entdeckung in einem Antiquariat keine Ruhe mehr gelassen hatten. Denn dort waren ihm beim Stöbern etliche Bücher aus dem Besitz eines einzigen Mannes aufgefallen, von denen viele eine persönliche Widmung hatten. "Das hat mich sehr traurig gemacht", denkt er noch heute bedrückt daran zurück. Daher war für seine eigene Sammlung die Idee einer Stiftung zugunsten derer, die damit am ehesten etwas anfangen können, nur folgerichtig. Zumal aus seiner Familie niemand Interesse an diesen Büchern und Dokumenten hatte.

"Meine Kinder haben zu dieser Gegend kaum eine Beziehung", erklärt Blasius seine Beweggründe. Der wichtigste Grund aber ist die in Heidenburg wurzelnde Familientradition des pensionierten Geschichtslehrers. Obwohl sein Großvater, Jahrgang 1849, den Ort schon als Kind verlassen hatte. Der Anlass dafür war ein tragischer. "Weil beide Eltern gestorben waren, mussten die zehn Kinder verteilt werden", hat der Chronist im Rahmen seiner Recherchen für die Chronik in Erfahrung gebracht. Was möglicherweise auch der Grund dafür ist, dass der Kontakt nach Heidenburg nie abbriss.

Auch dann nicht, als Blasius 1953 mit seinen Eltern von seinem Geburtsort Malborn nach Wittlich umzog, von wo aus ihn später Bundeswehrdienst und Studium in den Westerwald führten. Als er sich dann später mit Familienforschung zu beschäftigen begann, führte ihn sein Weg sogar wieder häufiger in die Heimat der Vorfahren. Besuche, die um Mitte der 90-er Jahre im Verfassen der Chronik und dem heute in Arbeit befindlichen Heidenburger Einwohner- und Familienbuch mündeten.

Ein großer Gewinn für die Bürger

Dass die von Blasius für die "Geschichten der Menschen im Dorf" zusammen getragenen Unterlagen später alle in Heidenburg bleiben können, ist für die Bürger ein großer Gewinn. Werden sie doch auf diese Weise die Möglichkeit haben, die beispielsweise in der Chronik erwähnten Verträge oder Testamente selbst einzusehen.

Denn das ist eine der beiden Bedingungen, die der Chronist an seine Stiftung geknüpft hat. Bürger, vor allem aber Schüler und Studenten aus Heidenburg, sollen Zugang zu dem Material haben. Die zweite Voraussetzung ist, dass die Gemeinde einen angemessenen Raum für Bibliothek und Unterlagen zur Verfügung stellt. Eine Bedingung, der mit dem Einrichten eines vom Rat beschlossenen Archivraums in der Grundschule Rechnung getragen wird. Betreuer des Gemeinde-Archivs wird der Heidenburger Achim Hagen sein. Eine Wahl, die Blasius sehr freut und seine Entscheidung bestätigt: "Da ist das Archiv in guten Händen."